

Dresdner Journal.

Abonnementspreis: In ganzen deutschen Reichs: Anserhalb des deutschen Reichs...

Berantwortliche Redaction: Oberredacteur Rudolf Gantzer in Dresden.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals...

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen zum Preise von 4 R. 50 Pf. angenommen...

Königl. Expedition des Dresdner Journals. (Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des neuen Postgebäudes.)

Amthlicher Theil.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Unterstaatssekretäre zu Froberg, Hohenstein, Rabenburg, Sayda, Scheibenberg, Ostrik und Zwönitz...

Feuilleton.

Redigirt von Otto Sandt.

K. Hoftheater. — Altsadt. — Donnerstag den 22. Juni wurde Wagner's Oper „Die Meistersänger von Nürnberg“ gegeben.

Friedrich Heinrich Haubold in Köfweim, Ernst Dietel in Sayda, Christian Friedrich Lauchmann in Scheibenberg, Traugott Goldammer in Sebnitz...

Dresden, den 19. Juni 1882. Finanz-Ministerium von Königlich.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, Freitag, 23. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Die Hafenverwaltungen zu Vrest und Cherbourg erhielten Befehl, die Panzerschiffe „Jeanne d'Arc“, „Dalmatien“, „Albatros“, „Surovellante“ und „Reine blanche“ fertig zu machen...

London, Donnerstag, 22. Juni, Abends. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erfolgte zunächst die Beantwortung mehrerer Interpellationen.

Unterstaatssekretär Dilke erklärt, das unterzeichnete Unerigennigkeitsprotokoll sei demjenigen vom 21. September 1880 ähnlich und schwäche keineswegs die Stellung, zu der England in Ägypten berechtigt sei...

Das Haus setzte hierauf die Beratung der irischen Zwangsbill fort. Morgan Lloyd beantragte einen Zusatz zu Artikel 12, durch welchen das Recht der Ausweisung von den öffentlichen Frieden gefährdenden Ausländern auch auf England ausgedehnt werden soll.

getretenen Meisterlänger, die Herren Kruis und Jensen fügten sich dem Ensemble sicher ein.

Zur Wohnungsfrage.

Unter dem Titel: „Motivierter Entwurf eines deutschen Gesundheitsbaugesetzes. Als Petition an den Bundesrath und Reichstag verfaßt von Dr. Runge. Leipzig, Verlag von Paul Froberg 1882“ hat soeben eine Schrift die Presse verlassen...

lich der Berichterstattung über die Bill über denselben beschloß. Der Zusatzantrag Lloyd's wurde schließlich mit 228 gegen 51 Stimmen angenommen.

London, Donnerstag, 22. Juni. (Tel. d. Boh.) Nach einer Londoner Zuschrift der „Pol. Corr.“ bestand ein von der englischen Polizei entdeckter Verschwörungsplan, welcher die gleichzeitige Zerstörung der hervorragenden öffentlichen Gebäude in London, Liverpool und Manchester bezweckte...

St. Petersburg, Freitag, 23. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Ein Circular des Ministers des Innern, Grafen Tolstoi, giebt den Gouverneuren kund, daß die Verantwortung für fernere antisemitische Demonstrationen auf die Gouverneure falle...

Der modificirte Zolltarif tritt mit dem 1. Juli alten Stills in Kraft. In demselben ist der Goldzoll beibehalten, der 10procentige Zuschlag weggelassen.

Die Einführung von Friedensgerichten in den baltischen Provinzen ist bis auf Neujahr 1883 hinausgeschoben.

Warschau, Donnerstag, 22. Juni. (W. T. B.) Der Großfürst Michael ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen und im Schloß Belvedere abgestiegen.

Belgrad, Donnerstag, 22. Juni. (W. T. B.) Ein Erlaß des Königs ermächtigt den Minister des Innern, der Stupskina einen Gesetzentwurf wegen Einschränkung der Pressefreiheit vorzulegen.

Alexandrien, Freitag, 23. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Khedive soll die Absicht, nach Kairo zu gehen, aufgegeben haben.

Hier sind Briefe des deutschen Afrikareisenden Dr. Junker eingetroffen, datirt aus dem Korumolande vom December vorigen Jahres.

Dresden, 23. Juni.

Die auf gestern angelegte, zur Erledigung der ägyptischen Angelegenheit anberaumte Conference ist nicht zu Stande gekommen. Zunächst bestand sich Hr. Wajssat der Sultan, dessen Politik einen völligen Erfolg errang, in der angenehmen Lage, infolge der unterdessen eingelaufenen günstigen Nachrichten aus Ägypten...

Entwürfen bei Leipzig lebenden Verfassers durch seine Wahrnehmungen als Volksbildungscommissar gelegentlich einer unternommenen Statistik der Leipziger Vororte, insbesondere, wie er angeht, durch die für unsere hochentwickelte Civilisation äußerst beschämende Thatsache, daß die modernen Miethwohnungen ungesund sind...

Belegenheit vorübergehen, um Ägypten als einen Bestandtheil des ottomanischen Reichs zu erklären. Dieser Anspruch würde in Frage gestellt worden sein, wenn der Sultan demselben gewilligt hätte...

Ein nochmaliger, von den Bestmächten zu unternehmender Versuch, eine Conference zu Stande zu bringen, liegt jedoch nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Sollte die Conference etwa zu Stande kommen, so würde dieselbe, so wie die Dinge heute liegen, jedoch lediglich die Frage zu prüfen haben...

Es ist auch nicht anzunehmen, daß nunmehr noch eine weitere Verschlimmerung der ägyptischen Angelegenheit, etwa durch eine englische oder französische bewaffnete Intervention in Aussicht steht; insbesondere wird die Nachricht der „Daily News“, daß Lord Seymour nach eigenem Ermessen Truppen landen könne, in Berlin, wie ein Privattelegramm der „Damberger Nachrichten“ meldet, in unterrichteten Kreisen stark bezweifelt.

Die auf gestern angelegte, zur Erledigung der ägyptischen Angelegenheit anberaumte Conference ist nicht zu Stande gekommen. Zunächst bestand sich Hr. Wajssat der Sultan, dessen Politik einen völligen Erfolg errang, in der angenehmen Lage, infolge der unterdessen eingelaufenen günstigen Nachrichten aus Ägypten...

seines Entwurfs mit sich anschließenden dreißig „ergänzenden allgemeinen Motiven“ in die Form einer ihm vorgebrachten Reichsanweisung. Das Werk selbst zerfällt in zwei Theile (mit 243 §§), deren erster (bis § 152), Privatbauten betreffend, in 11 Abschnitten von Lage, Entfernung, Höhe, Länge der Gebäude, Abfallstoffanlagen, Wasser- und Abwasserleitungen...

jetzige Depeche des Sultans an den Khedive spricht dessen Befriedigung über das Verhalten des Khedive aus und giebt die Zusicherung, Alles, was möglich sei, zur Stärkung der Macht des Khedive zu thun.

Verständig ist es, daß, nach den Meldungen verschiedener Telegramme, das Vertrauen in dem Lande an Nil wieder zu kehren beginnt. Die Panique scheint übrigens keineswegs auf allen am Nile vertretene europäischen Nationalitäten in gleich hohem Grade geläufig zu haben und erfreulicherweise gerade das deutsche, sammt dem österreichisch-ungarischen Element am wenigsten heimzujagen. Entnimmt doch das Wiener „Freibl.“ einem Privatbriefe aus Kegypten folgende Stellen: „Während Franzosen und Engländer massenhaft aus Kegypten flüchten, bleiben Deutsche und Oesterreicher mit größter Seelenruhe in ihren Wohnstätten. Unsere Landolente und die Stammesbrüder aus dem Reiche sind eben beliebter bei den Orientalen. Die Orientreise der Kronprinzen hat nicht wenig dazu beigetragen. Die Engländer und Franzosen dagegen sind ob ihres Benehmens verhaßt, und trachten denn auch bei Zeiten anher Landes zu kommen.“ Die Thatsache, daß die Deutschen und Oesterreicher in Kegypten nicht bedröht bleiben, ist zunächst der weissen und uneigennütigen Politik der deutschen Reichsregierung zuzuschreiben, und jedenfalls hat sich dieselbe in Deutschland und Oesterreich-Ungarn Anspruch auf Dank erworben. Um so befreundlicher ist es, wenn ein Wiener Blatt, die „Wiener Allgemeine Zeitung“, die ägyptische Angelegenheit zu einem Angriff auf den deutschen Reichsfanzler benutzt. „Daß es überhaupt eine ägyptische Frage in der jetzigen Form giebt, ist zum guten Theil auf seinen Einfluß zurückzuführen“, heißt es in diesem Blatt. „Niemand Anderer als er hat den türkischen Lehermuth großgezogen. Als das Cabinet Gambetta am Horizont erschien und er die Contouren einer russisch-französischen Allianz zu erkennen glaubte, war sein natürlicher Gedanke, ein Gegengewicht zu schaffen. Die Türkei sollte die Schlange sein, die eventual den russischen Feind in den Fuß beißt. Deshalb schickte und schickt man noch preussische Offiziere und Instruktoren nach der Türkei und hat man die Herren Wittenberg und Gieseler nach Stambul geschickt, um eine Hand im Finanzministerium und der Diplomatie der Türkei zu haben. Der Schockzug erscheint äußerlich gelungen; ob in der Eventualität eines großen Krieges die Türkei, die in dem Falle aller Wahrscheinlichkeit nach mit den Armeen Griechenlands, Serbiens, Montenegro und Bulgariens und höchst wahrscheinlich auch mit der Militärdictatur von Rumänien, irgend welchen Kräfteüberschuß gegen Rußland disponibel hätte, lassen wir dahingestellt; die Gefahr eines europäischen Krieges ist zum Glück vom politischen Horizont verschwunden, Gieseler und Wittenberg und Gieseler leuchten nicht mehr, und lange Zeit wird verfließen, bis sie wieder gleichzeitig am Sternenhimmel aufstehen. Natürlich kann man aber nicht, wenn man einmal die Hände losgelassen hat, sie in einer Secunde wieder unter Aufsicht haben. Der Rangkler mag vielleicht abgewiegelt haben, als er sah, daß er die Türkei gegen Rußland nicht mehr brauche, aber es war zu spät, das Geschöpf lehnt sich gegen seinen Meister auf, die Leidenschaften sind rege geworden, die orientalische Phantasie thut das Uebrige. Ob es im großen, culturellen Sinne einer Macht wie Deutschland würdig ist, mit den Türken gegen Europa Front zu machen, ist eine jener Fragen der politischen Moral, die man leichter in der Theorie aufwerfen als in der Praxis beantworten kann. Der Altmeister deutscher Geschichtsschreibung hat es als den höchsten Ruhm hingestellt, den ein Mensch erreichen kann, Barbaren höherer Civilisation zu unterwerfen; sie gegen diese zu unterwerfen, kann danach nicht rühmlich sein. Andererseits wird man einem Staatsmann, der eine Coalition gegen sein Vaterland in der Bildung zu sehen glaubt, nicht verwerfen können, wenn er Dedung und Hilfe sucht, wo er sie finden zu können meint. Fürst Bismarck hat dauernde Interessen Europas gegenblicklichen Deutschlands gepflegt. Sein Volk und allenfalls das Tribunal der Geschichte mögen ihm Absolution ertheilen, Oesterreich aber hatte keinen Grund, ihm bei seiner Action zu helfen. Wir begreifen vollkommen, daß Oesterreich dem Alltäten jeden guten Dienst leistet, ob es leisten kann, ohne sich selber zu schaden, denn wir verlangen ja das Beste von Deutschland, aber irgendwo muß die Grenze gezogen werden. In dem wie die Bismarck'sche Orientpolitik unterstützten, haben wir den europäischen und unsern Standpunkt preisgegeben und das ist doch ein Vöthen viel.“

Wir glauben, die deutsche Politik bedarf für die Seiten der Familienhäuser sich von selbst klar stellen, und rühmet zu jenen: größere Krantheits-Anfregung und Verschmächtigungsgesahr als Folge des Eng- und Dichtwohnens und deshalb größere Sterblichkeit besonders der Kinder bei Ventilationsmangel, Verschlebung der Prostitution und der Bagabondage durch das Aftermieth- und Schlafstellenwesen, Zerstörung und Verlebung des Familienlebens zum Wirthschaftsleben, das Wohlwollen unzufriedener, apathischer, zur Socialdemokratie und Revolution leicht verführbarer Bevölkerungselemente, häufigen Wohnungswechsel, Förderung des Grundwuchers und Bauhandwells. Als indirect wirkende Ursache der jetzt vorherrschenden Wohnungsmisstände gilt dem Verfasser hauptsächlich die Vertheuerung des Bauens (bis zu 300 Proc.) durch abtriebene desubscipolizeiliche und ästhetische Ge- und Verbote, was nur zu um so gierigerer Grundausnutzung durch dicht- und hochbauender führt, die wiederum zur Folge habe, daß die „kleinen Leute“ entweder in ungeräumige oder sonst abelbeschaftere Wohnungen oder in arme Vorortsgemeinden ziehen müßten, die den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege erst recht nicht gewachsen seien. Er tadelt hierbei besonders das Vorkommen von ungenügend langer Fronten, zu starker Umfassungsmauern, zu breiter und luxuriöser Straßen, steinerner Dachrinne und Treppen, zu großer Zimmerhöhe, übermäßiger Hofgröße, kostspieliger Jagendecoration, nicht minder das unnothig Vertheuern geschlossener niedriger Häuserreihen, gemeinsamer Brandmauern und thurmartiger Vorbauten der Aborte vor die Häuser. Direct schädlich wirken ihm dagegen durch ihre negative wie positive Stellungnahme zur Salubrität die nicht

Jeden, der den Vorgängen seit dem letzten orientalischen Kriege mit Aufmerksamkeit folgte, kann einer Rechtfertigung. Was dabei herauskommen würde, wenn man, um Barbaren höherer Civilisation zu unterwerfen, jeden muthwilligen Versuch, die orientalische Frage von Neuem herauszubehandeln, begünstigen wollte, mag der Verfasser des Artikels mit sich selbst ausmachen. In Deutschland wird es kaum Jemand von Einfluß geben, der mit der von rein particularen Interessen geleiteten Politik der übrigen nicht einmal unter sich einigen Bestenfalls Sympathisire. Die in diesem Artikel des Wiener Blattes zu Tage tretenden Tendenzen kann man auch weder als deutsche, noch als österreichische ansehen, sondern sie erinnern an jene Periode, wo man Oesterreich als den Satelliten Frankreichs im Orient ansah. Jene Zeit ist längst vorbei. Oesterreich wird gerade durch den Rückhalt, den es an Deutschland findet, zu einer selbstständigen und einflussreicheren Stellung im Orient emporgehoben werden und muß dieselbe notwendig in der Folge noch gewinnen. Daß diese neue Mission Oesterreichs nicht allerwärts begriffen wird, darf uns bei einem Blatte nicht wundern, welches die neugegründete, mit den Türken und Polen gegen die Deutschen in Böhmen Front machende sogenannte „deutsche Volkspartei“ empfiehlt und welches für das Organ bekannter Pariser Bank- und Börsengruppen gilt. Zu unserer Freude ist jedoch diese Stimme eine vereinzelte und die übrigen großen Wiener Tagesblätter geben auch heute noch ihre Uebereinstimmung mit der deutschen Politik zu erkennen.

Tagesgeschichte

Berlin, 22. Juni. Zu dem gestrigen Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser hatten Einladungen erhalten Graf Schönburg-Glauchau, Generalleutnant v. Werder, Schlosshauptmann v. Busch und Oberstleutnant v. Werder. Nach dem Diner unternahm Sr. Majestät eine Spazierfahrt. — Der türkische General Drigalski Pascha, Generaladjutant des Sultans, trifft, begleitet von Kamim Bey, morgen früh 4 1/2 Uhr über Wien aus Konstantinopel hier ein. Befehlshaber ist Drigalski Pascha der Ueberbringer der Schimmelhanse, mit denen der Sultan S. Isakert. und König. Dohrit den Kronprinzen zu erfreuen gedenkt. — Das k. k. Staatsministerium hat unterm 10. Juni d. J. gemäß Artikel 4 des Gesetzes vom 14. Juli 1880 in Verbindung mit Artikel 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1882 beschlossen, die Wiederaufnahme der auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 eingestellten Staatsleistungen für den Umfang des preussischen Antheils der Erzdiocese Freiburg anzuordnen. — Wie bereits früher gemeldet, sind umfassende Erhebungen über Landstreicherei und Bettel für den Umfang der preussischen Monarchie im Gange. Dieselben werden eilig fortgesetzt, um zur Handhabung für Vorarbeiten auf dem Gebiete der Armenpflege zu dienen. — Nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Strafsenat, vom 30. März d. J., kann in dem Vorlesen einer ehrenrührige Behauptungen enthaltenden Schrift eine Verleumdung unter dem Gesichtspunkte des § 186 St.-G.-B. gefunden werden; doch fällt nicht jedes Vorlesen unter dieses Strafgesetz. Erforderlich ist der Wille des Vorlesenden, jene Behauptung durch die Vorlesung zur Kenntniss eines Dritten zu bringen, und das Bewußtsein bestehen, daß der Andere, auf den sich die Behauptung bezieht, durch die Mittheilung an den Dritten diesem verächtlich werden könne.

Stuttgart, 22. Juni. (Tel.) Der König ist heute zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen abgereist.

Darmstadt, 22. Juni. (Tel.) Sr. Majestät der König von Sachsen besuchte heute Vormittag den Griesheimer Artilleriegeschloß und wohnte den Uebungen der Artillerieregimenter Nr. 11 und 27 bei. Die Familienafel findet Nachmittags auf Schloß Kranichstein Statt. Die Abreise des Königs ist auf morgen Nachmittags festgesetzt.

Buda-Pest, 22. Juni. Die Ergebnisse des Gerichtsvorverfahrens in der Tisza-Edylarer Angelegenheit sind zur Zeit noch nicht bekannt. Die „W. Allg. Ztg.“ meldet, daß die Untersuchung gegen jene Verbrecher, welche einen gestohlenen Reismann mit den Kleibern der Ethier Solymosy bekleideten und dann in die Theil warfen, um die Behörden irrezulühren, bereits ein überraschendes Resultat zu Tage gefördert hat, daß es jedoch im Interesse der Untersuchung ge-

legen sei, dasselbe nicht vorzeitig zu veröffentlichen. So viel könne bekanntgegeben werden, daß für die nächsten Stunden zahlreiche Verhaftungen bevorstehen. In eingeweihten Kreisen hoffe man sehr bald Licht in die ganze Angelegenheit zu bringen. Zur Vervollständigung früherer Berichte meldet der „Budapesti Hirlap“: Die Feststellung der Identität des gefundenen Reismanns dürfte erleichtert werden durch die Aussage eines Schäfers von Dada, Franz Birkas, der in den ersten Tagen dieses Monats auf dem dortigen Friedhofe 4 bis 5 Juden gesehen haben will, die bei seinem Erscheinen davoneilten. Er stand längere Zeit im Hinterhalte und will gesehen haben, daß die Juden zurückgekehrt seien; auf die Frage, warum er diese Anzeige nicht früher erstattet, gab der Schäfer zur Antwort, daß ihm seine eigenen Angelegenheiten dringender seien als die Anderer. Infolge dieser Aussage soll im Friedhofe von Dada nachgeforscht werden. Das Gerücht hat in jeder Gemeinde zwischen Eszlar und Dada die Unternehmung eingeleitet; es werden überall die jüdischen wie christlichen Friedhöfe durchsucht, um zu sehen, ob nicht irgendwo ein Grab geöffnet sei. Auch werden die Sterblisten revidirt, um zu erfahren, ob jedes verlorene Individuum begraben worden ist. Nachdem die Untersuchung keine große Wahrscheinlichkeit dafür ergeben hatte, daß der gestohlene Reismann die Kleider der Ethier Solymosy getragen und die Kleider nicht länger als zwei Wochen im Wasser gelegen sind, so sollen die Spionage von Eszlar und die Wohnungen der Inhaftirten neuerdings untersucht worden sein, aber ohne jedes Resultat. Unterdeß ist die ganze Angelegenheit mehr und mehr in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion getreten, und hiermit ist es zugleich dem Behörden nahegelegt worden, gegen alle Versuche, aus den, zumest noch unbegründeten und tendenziös übertriebenen Gerüchten Capital zu schlagen und die Bevölkerung zu Aufregung aufzureizen, energisch einzuschreiten. So hat das Buda-Pester Telegraphenamt im Sinne einer Beilegung des Rinzifers des Innern, wonach das Telegraphenamt gegebenenfalls nach § 7 der St. Petersburger Convention Telegramme, welche eine Aufregung gegen eine Religion oder einen Stamm enthalten, inhibiren kann, heute zwei in der Tisza-Edylarer Affaire dort angelangte Depeschen sistirt, resp. deren Zustellung verweigert.

Paris, 22. Juni. Der Budgetauschuß hielt gestern Abend noch eine Sitzung ab, um zu den allgemeinen Grundlagen der Leon Say'schen Budgetvorlage endgültig Stellung zu nehmen. Das Budget Say's pro 1883 unterscheidet sich, wie man sich erinnern wird, von demjenigen, welches sein Vorgänger Albin-Largé im Januar d. J. eingebracht, in zwei Punkten. Einerseits sind die Einnahmen beträchtlich höher veranschlagt, nämlich nicht nach den Erträgen des vorigen Jahres, wie dies bisher üblich war, sondern nach denen des laufenden Jahres. Hr. Say meint, die Gewohnheit alzu niedriger Ansätze verleihe zu unnötigen Erhöhungen der Staats Schuld, während von den Gegnern seiner Methode geltend gemacht wird, daß die Erträge des laufenden Jahres schon deshalb nicht als Basis für die Vorschläge des nächsten Jahres dienen können, weil das Jahr erst zur Hälfte abgelaufen und in seiner zweiten Hälfte noch Rückfälle aufzuweisen kann. Beide Gesichtspunkte wurden lebhaft verfochten, der erstere vom Berichterstatter Ribot, der letztere von Sarrien und Rouvier, worauf die Commission sich mit 14 gegen 12 Stimmen zu Gunsten des ersten aussprach, jedoch den ministeriellen Vorschlag der Erträge der Budgetsteuer um 31 Millionen herabsetzte. Der zweite streitige Punkt, in welchem die Commission ebenfalls nach langer Debatte den Say'schen Finanzplan gutheiß, betraf den vom Minister vorbehaltlich der Genehmigung der Kammer abgehandelten Vertrag mit der Orleansbahn-Gesellschaft, auf Grund dessen diese Gesellschaft dem Staate auf die Dauer einiger Jahre 205 Millionen verzinslich vorstreckt, wogegen dieser bis 1899 auf sein Verstaatlichungsrecht verzichtet. Mit 15 gegen 10 Stimmen sprach sich der Ausschuss zu Gunsten dieses Projectes aus. Hr. Ribot verbleibt nach diesen Beschlüssen des Ausschusses natürlich Generalberichterstatter. Ob die Kammer sich ebenso leicht zum Say'schen Finanzsystem bekehren lassen wird, als der Ausschuss, muß dahingestellt bleiben; übrigens wird das Plenum wahrscheinlich erst nach den Ferien über die diesigen Fragen, die das Gleichgewicht des Budgets betreffen, zu entscheiden haben. — Der Justizreformauschuß hat heute die Vermittlungsvorschläge der Hrn. Girard und v. Sommer, welche dem Justizminister ein provisorisches Ernen-

nungsrecht lassen wollten, zurückgewiesen, unter Hinweis auf den neulichen Kammerbeschluß, der die Commission beauftragt, einen Entwurf auf Grundlage der endgültigen Abschaffung der Unabhegbarkeit und Einführung eines Wahlsystems auszuarbeiten. Der Minister, diese Haltung des Ausschusses vorkommend, war nicht erschienen. — Der Ausschuss für die Reform des Concordats hat Strafbestimmungen für nicht-incorporirte Geistliche angenommen, welche in vom Staat unterhaltenen Kirchen predigen oder sonstige Pfarrhandlungen vornehmen, sowie gegen Geistliche, die durch Predigen oder sonstige die Abstammungen der Wähler zu beeinflussen suchen. — Der Ausschuss zur Prüfung des Vertrages zwischen dem Staat und einem Hrn. Ricolle, betreffend Errichtung eines Krystallpalastes bei St. Cloud, hat beschlossen, übermorgen mit Delegirten der Finanz- und der Kunstverwaltung zusammen das Terrain, welches verpachtet werden soll, zu besichtigen. — Dem Borgange Englands folgend, macht auch die diesseitige Marine die im Hinblick auf die ägyptischen Vorgänge und etwaigen Beschlüsse der Conferenzen nöthigen Vorbereitungen. Das Panzerschiff „Thetis“ und die Transporthelms „Sartre“ und „Corre“ sind nunmehr völlig ausgerüstet; ferner haben die 6 Panzerschiffe „Surveillante“, „Flambe“, „Sonne“, „Valeureux“, „Reine-Blanche“, „Devastation“ Befehl erhalten, sich mit voller Kriegsbemannung bereit zu halten, und sind zu diesem Behuf 1800 Marinejoldaten (450 von Cherbourg, 900 von Brest, 450 von Rochefort) nach Toulon beordert worden. Außerdem sind noch 2 Kreuzer, 2 Korvetten und 8 Transporthelms in Ausrückung begriffen. Man berechnet, daß mit diesen Verstärkungen das ägyptische Geschwader Frankreichs auf die Landung eines Corps von 10 bis 12000 Mann genügend eingerichtet ist. Man bezeichnet es angeichts der kritischen Lage in Kegypten als unumkehrbar, daß Hr. de Freycinet die Anfrage des Abg. Cassimr Perier beantwortet und die dem französischen Conferenzdelegirten ertheilten Instruktionen mittheilen werde. — Vorgestern gab der Premier dem Grafen Beust ein großes Abschiedsdiner, an welchem Fürst Hohenlohe und mehrere andere Mitglieder des diplomatischen Corps Theil nahmen. Auf heute Abend ist dem Grafen Beust zu Ehren ein Colobiner feiten der amerikanischen Botschaft veranstaltet.

Paris, 22. Juni. (Tel.) In der Deputirtenkammer erklärte heute der Conseilpräsident de Freycinet in Beantwortung einer Anfrage Perier's: Die Conferenz hält heute ihre erste Sitzung. Frankreich und England haben ihren Reichsminister Instruktionen, die dahin zielen, als Grundlagen der Conferenz die Wiederherstellung der resp. Rechte des Sultans und des Khedive, und die Aufrechterhaltung der Formans sowie der internationalen Verpflichtungen festzustellen. Jeder den Angelegenheiten Kegyptens fremde Gegenstand wird von den Beratungen der Conferenz ausgeschlossen bleiben. Die Mächte unterzeichneten ein Unvereinbarkeitsprotokoll, worin sie sich gegenseitig unterzogen, irgendwelchen Vortheil außerhalb der Grundlagen der Conferenz zu suchen. Die Regierung hat nichts von ihrer Unabhängigkeit aufgegeben, und wenn gegen jede Erwartung die Regierung sich gegenüber einer Lösung befinden sollte, welche ihrer Würde nicht entspräche, so würde sie die Freiheit der Action zurücknehmen. Aber sie ist überzeugt, daß das Einvernehmen bis zum Ende bestehen bleiben wird. In jedem Falle kann man versichert sein, daß die Haltung des Marquis de Roonils eine solche sein wird, wie man sie von dem Träger der Vollmacht eines großen Landes, wie Frankreich, erwarten kann. — Dem Senate wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Einfuhr ausländischer Schweinefleisch, obgleich der Handelsminister für denselben eintrat, abgelehnt. Der Senat ging von der Erwägung aus, daß die Gesetzentwürfe keine genügende Garantie gegen die Einfuhr von trichiniförmigen Fleische bieten. — Nach einer Meldung aus Oran haben Delegirte aus den Ortschaften der Oase Figig eine Versammlung abgehalten und beschlossen, die französische Regierung um freundschaftliche Wiederaufnahme der durch die Feindseligkeiten der 3 Marabouts unterbrochenen Handelsbeziehungen mit Alger zu ersuchen. Das in der Oase Figig und in deren Umgebung herrschende große Uebel habe die Bewohner zu diesem Vorhaben genöthigt. Wie es heiße, wolle die französische Regierung dem Ersuchen stattgeben. Von den Delegirten sei gleichzeitig beschlossen worden, den eventuell in die Oase Figig einrückenden französischen Truppen eine gute Aufnahme zu bereiten, um zu verhindern, daß dieselben in das Innere der Ortschaften einströmen.

Er unterbrach sie beinahe herrisch. „Um Gottes willen nicht schon in der ersten Viertelstunde das jetzete Dasein“, rief er. „Danke alle Weisheit, alle schlimmen Schicksale Deinem vortrefflichen Herrn Vater, der Millionen besitzt und dabei seine Ledter verkümmern und verkümmern läßt. Öffentlich standest Du es für gut, Dich jetzt wieder mit ihm in Verbindung zu setzen? — Du hast Geld bei Dir, nicht wahr?“

„Keinen Thaler, Ferdinand?“

„Richt!“ fragte er spöttisch. „Und wozu werden wir alsdann in der nächsten Zeit leben, wenn's beliebt?“

Anna erschraf. „Wir?“ rief sie.

„Natürlich. Oder glaubst Du, ich sei nach Deutschland gekommen, um Dich auf ein Biereständchen zu besuchen?“

Sie rang die Hände. „O, allmächtiger Gott, allmächtiger Gott!“

„Hast Du Geld bei Dir?“ wiederholte er.

„Richt! Nicht!“

„Aber Du hast mit Deiner Tante wieder angeknüpft. Du mußt doch etwas besitzen! Jam Denter, bist Du denn bis auf den heutigen Tag mit Deinen Schulden von Epre und Selbstachtung immer noch nicht fertig? Wer über große Mittel verfügt, der gibt etwas, ist etwas, der Arme thäte besser, ganz aus dem Leben zu scheiden.“

Sie antwortete nicht, der Fremde beobachtete unangenehm ihr blosses verhörrtes Gesicht, in ihm schienen Hoffnung und Furcht mit Erbitterung zu streiten. „Ich werde Dich also begleiten und dem Herrn Rectore meine Aufwartung machen müssen“, sagte er endlich.

selten zu strengen Bestimmungen über das Zubauen ventilationsförderlicher Häuserzwischenklüften, Verweilungen von Aborten, Ställen, Gruben und Gewerksanlagen von den luftigen Straßen nach der luftzugärmeren, manchmal aber wohl auch ausgespülten Hofseite, über diehten, die faulen Gase ins Hausinnere treibenden Schlitzen der Straßenschwelen, über parallele Baufluchtlinien, oder auch zu lage Dispositionen aber sanitätsbedenkliche Gewerksanlagen in Wohnbezirken, unzureichende Bau- und Grundspeculation, nicht selten begünstigt durch die Gemeindeverwaltungen selbst oder Coterien innerhalb derselben.

Verloren.

Rocelle von E. v. d. G. o. r. h. (Fortsetzung.)

Sie wollte aufspringen und flüchten, aber der Schlag des kurzen Briefes ließ diesen Gedanken ebenso schnell, wie er gekommen war, wieder verschwinden. Nein, sie mußte das Rendezvous annehmen, mußte für heute den Zug veräumen. Ueber die gegenwärtige Stunde hinaus zu denken, schien unmöglich, eine Art dummer Ermattung bemächtigte sich ihres ganzen Wesens, sie reflectirte nicht mehr, ja sogar die erste Aufregung wich einem völligen Erstarren. Sobald der Druck auf seiner Seele ein gewisses Maß überschreitet, stellt sich ihm die Erschlaffung entgegen, wie das zu schwere körperliche Gewicht nur so lange unsere Kräfte anspannt, als wir es factisch zu tragen vermögen — ein Juviel, und wir werden zerschmettert.

Bern, 20. Juni. In seinem Geschäftsbericht über das Jahr 1881 berührt der Bundesrat auch die Frage der internationalen Fabrikgesetzgebung, bezüglich welcher er, einem Wunsch des Nationalrathes nachkommend, mit den bedeutendsten Industriestaaten Unterhandlungen gepflogen hat.

Rom, 21. Juni. Seismio-Doba begründet in der heutigen Sitzung der Kammer den Antrag über die Beitragsleistung des Staates zur Weltausstellung in Rom. Er erinnert daran, daß er vor 4 Jahren als Finanzminister in seinem Exposé die Notwendigkeit dieser Ausstellung darlegte, weil sie gleichsam eine Betonung der Rechte Italiens auf Rom in sich schloß und Italien selbst allen Nationen zum ersten Male ein feierliches Stellbildnis in seiner Hauptstadt geben könnte, welche ein legendäres Licht der ganzen Welt spendete und sich nun zur Erfüllung ihrer dritten nicht minder glorreichen Mission rüstet.

London, 21. Juni. (A. C.) Wie die „Daily News“ andeuten, wird die Herbstsession des Parlaments nicht auf Anfang November, sondern auf die letzten Tage des Octobers berufen werden. Es werden übrigens hier dieselben Fragen über die Geschäftsordnung aufgeworfen, die längst in Deutschland vor der nun erfolgten Vertagung des Reichstags erörtert wurden.

Ohne Geld kann man an fremden Orte nicht existiren — dazu bin ich krank, so krank, daß mich das Bewußtsein zeitweilig verläßt. Die Räder auf dem nassen Boden, die Tage ohne Brod, das halte ein Anderer aus.“

Anna schüttelte den Kopf. „Wich begleiten sollst Du nicht, Ferdinand, ich verbiete es Dir, hörst Du wohl, ich verbiete es, aber ich werde mich von Dir loskaufen.“

Der Fremde erschraf. „Was behauptest Du da?“ rief er angefaßt. „In welcher Beziehung stehe ich zu den deutschen Strafgesetzbüchern?“

„Statt aller Antwort sah sie ihn an.“ „Kennst Du den Namen Otto Heib, Ferdinand?“

„Dabe nicht die Ehre, beste Anna. Einer Deiner Anbeter ohne Zweifel? — Ja, ha, ha, Du brauchst nicht so zu erröthen, Kind, aber die Eifersucht bin ich wahrhaftig hinweg. Dergleichen existirt nur so lange, als in den Taschen die boare Münze lustig klinget. Nun was ist es übrigens mit diesem famosen Herrn Heib?“

„Er war bisher bei Hardt und Grell in Liverpool als Kassirer angefaßt, Ferdinand, und er verlor den Posten, nachdem von seinem Schreiberlich ein Päckchen mit Banknoten auf geheimnisvolle Weise abhandelt kam. Im Zimmer hatte sich außer ihm selbst Niemand befunden, aber im anstößenden Gemache wartete kurze Zeit hindurch ein Fremder, der den Chef des Hauses seine Dienste als Buchhalter oder Commis anbot, wofür — nur dieser kann den Diebstahl begangen haben.“

Franz Ludwig Wehe +.

Zu den Männern, deren früheste Lebensumstände

festgestellt, und zwar durch waffenkundige Experten der Regierung, daß von den in Oesterreich aufgefundenen Waffen die Silberbüchsen alle ausgebrauchte Militärwaffen veralteter Construction waren, welche antragsfrei und aus dem Waffendepot bei Gelegenheit der periodischen Verläufe von überflüssigen Vorräthen an Händler in dergleichen Waffen verkauft worden waren und von diesen wieder verkauft wurden, sowie daß dieselben später in Birmingham von kleineren Gewehrfabrikanten, deren es dort eine ganze Menge giebt, umgeändert und die Schußvorrichtungen an denselben speciell von irischen Gewehrschloßfabrikanten angefertigt worden sind. Eine genauere Untersuchung hat ergeben, daß die Waffen in ihrer umgeänderten Gestalt als Silberhinterlader für Irland bestimmt waren, wofür als Beweis angeführt wird, daß die Schäfte unter dem zweiten Ringe mit einer sehr feinen Schraube durchgehrt sind, so daß der obere Theil des Schafes mit dem Laufe durch Verschiebung des Ringes leicht abgenommen und dem unteren Theile, dem Gewehrrohre, beigesetzt werden kann, wodurch die Waffe zum Zwecke leichter Verpackens in viereckige, keinen Verdacht erregende Eisenwarenkisten gelegt, um so viel länger wurde. Nach dem Auspacken läßt sich eben so leicht der obere Theil des Schafes mit dem Laufe wieder anfügen, da die diagonalen Kanten genau auf einander passen und durch den darüber gehobenen Ring so dicht zusammengezogen werden, daß der Sägechnitt von keinem Nachseher ist und die Waffe vollkommen brauchbar sofort zur Verwendung gebracht werden kann. Ebenso sind die Patronen nach altem englischen Muster auf einem gewöhnlichen Schießstein zur Spitze einer Rabel zugeschliffen und unpolirt gelassen worden. Ein großer Theil der Gewehre war so außerordentlich in einer Weise von Hohlzylinderhaken besonders sorgfältig verpackt. Die Verpackung war dertart, um den Inhalt der Kisten unerbittlich zu machen. — Der Irlander Thomas Walsh, in dessen Remise in Oesterreich am Sonnabend die Besichtigung einer großen Quantität für Irland bestimmter Waffen und Munitionsvorräthe erfolgte, ist, wie man Ursache zur Annahme hat, ein „Hauptcentrum“ der feinsinnigen Bräderschaft und erster Beamter dieser Organisation in London. Unter seinen in den irischen Quartieren in Southwark wohnenden Bandenleuten gilt er insofern als ein Agent des sogenannten „O'Donovan Rossa'schen Scharmützels“. Die Polizei hofft in Kurzem im Zusammenhang mit der Waffenbeschlagnahme weitere wichtige Verhaftungen vorzunehmen. — Infolge der Waffenentdeckung in Glasgow wurden die Schilddrüsen der Warghillschirme in Glasgow gleich verdoppelt, während andere an verschiedenen Punkten längs der Wälle postirt wurden. Niemandem von den in der Caserne einquartierten Casalleristen ist es erlaubt, dieselbe zu verlassen, und die gesamte Infanteriemannschaft hat Befehl erhalten, nicht später als 10 Uhr wieder zu Hause zu sein. Die die inneren Anordnungen in den Casernen betreffenden Regulationen sind alle verschärft worden, und die Mannschaften sind für jede Quantität gestrichelt. — Aus der Grasshof Limerick wird eine hitzige That gemeldet, für welche „Hauptmann Monaghan“ verantwortlich ist. Ein in Ballsbrook wohnhafter Bäcker namens Walsh hatte sich wiederholt öffentlich zu Gunsten der Paetzelszahlung ausgesprochen. In der Nacht von Sonntag zum Montag erhielt er den Besuch einiger „Monaghaner“, von denen einer ihn durch den Hals schoß und ihn in seinem Blute liegen ließ. Walsh ist lebensgefährlich verwundet. — Die zwischen England und Spanien gepflogenen Unterhandlungen für den Abschluß eines neuen Handelsvertrages sind suspendirt worden. Als Grund dafür wird spanischerseits angegeben, daß England Zugeständnisse beantragte, welche die spanische Regierung als unannehmbar mit den Interessen spanischer Fabrikanten betrachtete.

London, 21. Juni. (Tel.) Im Unterhause kündigte heute Northcote an, daß er den Premier Gladstone morgen darüber interpelliren werde, ob es wahr sei, daß die Porte noch gegen die Conferenz protestire, ob die Regierung, wenn dies der Fall sei, noch an der Conferenz festhalte, von wem für den Verlust britischer Menschenleben und britischen Eigenthums in Alexandrien Entschädigung gefordert werden solle und auf wem England hane wegen Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in Aegypten. Auf eine Anfrage Cowen's erwiderte Unterstaatssecretär Dilke,

England habe das neue ägyptische Ministerium nicht anerkannt. Der diplomatische Agent Englands, Waler, sei angewiesen, keine Communication mit demselben auf Dinge, betreffend die Sicherheit von Personen und Eigenthum, zu beschranken und nichts zu thun und zu sagen, was eine Anerkennung des Ministeriums andeuten könne. Der französische Generalconsul handelte in dem nämlichen Sinne.

Christiania, 21. Juni. (Tel.) Das Sortirung ist heute Nachmittag von dem Könige mit einer Thronrede geschlossen worden, in welcher es heißt, in der letzten Zeit sei die Entwicklung des Landes durch den Versuch des Storching, die grundgesetzlichen Rechte des Königs zu beschränken getrennt worden. Die Thronrede weist darauf hin, daß nur beide Staatsgewalten gemeinschaftlich die Macht haben, die Grundgesetze zu ändern. Der König will die Grundgesetze verteidigen und fordert alle guten Bürger auf, seine Bestrebungen zu unterstützen, um die Vertheile der Verfassung zu wahren, durch welche das Volk zwei Menschenalter hindurch glücklich und frei gelebt. — Der König ist heute Abend 8 Uhr nach Stockholm abgereist, bei der Abfahrt wurden ihm seitens der Bevölkerung enthusiastische Ovationen bereitet.

St. Petersburg, 20. Juni. Der „Rdn. Bz.“ wird von ihrem heftigen Berichterstatter geschrieben: General Trepow hat den ihm angebotenen Posten des Polizeiministers ausgeschlagen unter Hinweis auf seine geschwächte Gesundheit. Baranow, Gouverneur von Archangel, der frühere Stadthauptmann, der St. Petersburg durch Kojoten absperrt, soll zum Gehilfen des Polizeiministers ernannt werden. Ueber die Person des Letzteren verläutet noch nichts Bestimmtes. Von mancher Seite wird sogar behauptet, nach Trepow's Ablehnung sei die Errichtung des Polizeiministeriums überhaupt fraglich geworden. Der Kaiser hat Tolstoi gegenüber den Wunsch ausgesprochen, vorab so wenig als möglich Veränderungen im Personal des Ministeriums eintreten zu lassen. Ignatiew wohnt wieder in der Stadt. Seine Entlassung soll ihn nicht befriedigen. — Der „Boll. Bz.“ geht von hier nachstehende nähere Nachrichten über neue Verhaftungen von Rihilisten zu: Am Sonnabend Morgens gelang es der Geheimpolizei, ein neues Conspirationsquartier, in welchem rührige Vorbereitungen zu einer neuen That der Revolutionäre getroffen wurden, aufzudecken. Die Geheimpolizei bewies bei dieser Gelegenheit große Umsicht, so daß es zu einem Widerstand seitens der übertrumpften Revolutionäre nicht kam. Vor einiger Zeit waren nämlich 3 Personen, darunter der Reterindarag Preiblow, ein Mann von etwa 40 Jahren, aus ihrer Wohnung auf dem Sabalkansky Prospect, wo sie die Aufmerksamkeit der Geheimpolizei erregt hatten, in den jenseitigen Rema gelegenen Stadtheil Wolsky-Ostrom übergeführt und hatten daselbst in der 11. Linie im Hause 24. eine Wohnung der 3. Etage gemietet. Die Fenster der Wohnung gingen auf die Straße hinaus. Die Blide der Geheimpolizei folgten ihnen auch dahin. Ein Geheimagent gewann für seine Zwecke einen Dienerbohner des Hauses, der denn auch bald herausfand, daß ein Zimmer der bewußten Wohnung mehr als verdächtig sei. Unter dessen stelte die Polizei weitere Recherchen an, und am Sonnabend wurde der Hauptthäter gefaßt. Früh Morgens erwichen wie allwöchentlich der Dienerbohner in dem Quartier. Der Rhdin offnete ihm, worauf er ihr erklärte, er sei bloß gekommen, um auf seinen Kameraden, der ein Neuling sei, zu warten, er selbst könne an diesem Tage die Diele nicht säubern. Die Insassen der Wohnung, unter denen auch ein Frauenzimmer war, schienen noch zu schlafen. Bald erwichen der zweite Dienerbohner, ein verkleideter Geheimpolizist, ließ sich vom rechten Dienerbohner das bewußte Zimmer zeigen und begann dann die Säuberung der Diele, in dessen der echte sich entsetzte. Gleich darauf erwichen der Hausknecht in Begleitung eines Wauzers, unter dem Pseudonym, er wolle sehen, was während der Sommermonate in der Wohnung ja repariren sei. Er bat auch, ihm das eine verschlossene Zimmer zu öffnen. Nach einigem Jögern geschah das auch. Der angeblide Wauzer prüfte die Wände, sagte dabei aber die im Zimmer befindlichen leichten Gegenstände scharf ins Auge. Auf seinen Wink führten sich der Hausknecht und der verkleidete Dienerbohner auf die Hausbewohner und Insassen die gänglich Ueberräucher ganz ohne Widerstand. Sofort erwichen Polizei und Gendarmen. Die Wohnung wurde

durchsucht, die Hausbewohner wurden verhört. Positives über das Resultat der Hausdurchsuchung konnte bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden; doch wird übereinstimmend berichtet, daß dort Sprengbomben von sehr kleinen Dimensionen ausgefunden seien. Diesem Jang folgten verschiedene Verhaftungen in anderen Stadtheilen auf dem Fuße. An einer Stelle sollen 30 Personen verhaftet sein. Dem „B. L. B.“ geht von hier auf indirectem Wege die weitere Meldung zu, daß infolge der Entdeckung des Rihilistenverstecks auf Wolsky-Ostrom in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. in der Fomarygasse ein zweiter Rihilistenversteck ausgefunden und daselbst ebenfalls mehrere Personen verhaftet wurden.

Koslaw, 22. Juni. (Tel.) Der Metropolit von Koslaw, Rakariuz, ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben.

Belgrad, 21. Juni. (Ung. Post.) Der Geheymrat über die Einschränkung der Pressefreiheit bestimmt: 1. Preßdelicte und Vergehen werden nach dem Strafgesetze geahndet; 2) die Verbreitung unterliegen nicht der Verjährung; 3) die Verbreitung socialistischer Tendenzen in Zeitungen, Broschüren oder Buchform ist nicht gestattet.

Alexandrien, 22. Juni. Zur Lage in Aegypten liegen heute nachstehende telegraphische Meldungen vor: Der augenfällige Rückgang der ägyptischen Staats-einnahmen ruft bei der Finanzcontrole Verjorgnisse nach. — Die Wohlthat, den Suezcanal durch Sprengungen und Verschüttungen an einzelnen Stellen überhaupt unfahrbar zu machen, ist Gegenstand ernsthafter Discussionen. — Das Programm des neuen ägyptischen Ministeriums enthält nach Meldung der „Daily News“ von Alexandrien folgende Punkte: Allgemeine Amnestie, von welcher nur die Theilnehmer an den jüngsten Unruhen ausgenommen sind; die Regierung des Landes soll nach dem Receptiv vom 28. August 1878 geführt werden, Niemand soll auf andere Weise als nach den Vorschriften des Gesetzes bestraft werden. Die Beziehungen mit fremden Mächten sollen zwischen demselben und dem ägyptischen Minister des Aeußern direct gepflogen werden. Auch sollen die internationalen Verpflichtungen bezüglich der consolidirten schwedischen Schuld und der Controle beachtet werden. — Der Secretär der europäischen Controlcom-mission, Poobe, der vor einigen Tagen vom Nervenleiden befallen wurde, hat sich in einem Fieberanfall selbst entleert. — Arabi Bey und die anderen Minister befinden sich noch hier. — Die Auswanderung der Europäer ist im Abnehmen begriffen. Man hegt Vertrauen zu dem neuen Ministerium, in welchem man einen nicht zu unterschätzenden Versuch zur Beseitigung der Rihilistpartei mit dem Rhdive findet. Wie es heißt, würde an Stelle der Untersuchungscommission betreffs der am 11. d. Mts. stattgehabten Unruhen eine andere Commission treten, in der die Consulate vertreten sein würden. — Derwisch Pascha empfing gestern eine Depesche des Sultans, welche ihn anweist, Arabi Bey mitzutheilen, daß der Sultan von seiner Haltung befriedigt sei, und welche Derwisch Pascha anfordert, Arabi aufzubieten, um Arabi Bey zu bestimmen, daß derselbe noch vor der ersten Sitzung der Conferenz sich nach Konstantinopel begeben. Gleichzeitig ging dem Rhdive eine Depesche des Sultans zu, welche dessen Befriedigung über das Verhalten des Rhdive ausdrückt und dem Rhdive zusichert, daß er alles ihm Mögliche thun werde, um seine Autorität zu stärken. — Die „Wiener Abendpost“ meldet, daß nach österreichischen Nachrichten der Geschäftsbetrieb des österreichischen Postamtes in Alexandria seinerlei Störung oder Unterbrechung erfahren habe. — Der „Frankf. Bz.“ wird von hier telegraphirt: Das Kriegsschiff „Dabich“ ist angekommen; ein anderes deutsches Kriegsschiff wird erwartet. Der Rhdive, Derwisch Pascha und Arabi Bey sind gestern Nachmittag zusammen ausgefahren. Der Rhdive wird von der Nationalpartei, dem Sultan und dem österreichischen Generalconsul gedrängt, sich nach Kairo zu begeben und dort bis zum Thronbesteigungstag, dem 26. Juni, zuzubringen. Der englische und der französische Generalconsul haben auf das E-gehörteste abgerathen, weil sie befürchten, daß bei einer coronastellen Action der Rhdive als Geisel behandelt würde. Gleich befürchtet man für die europäischen Beamten, welche zur sofortigen Rückkehr nach Kairo unter Androhung der Dienstentlassung aufgefordert worden sind.

Naturforscher, geh. Doctordr. Reichenbach, Prof. Beyold u. A., denen er seinerzeit gern durch Zuführung aller interessanten Vorkommnisse diene, welche ein so weit verzweigter Geschäftsbetrieb von irgend einer Seite herzu führte. Nichtsdestoweniger empfand er mit dem Bedachtstume des Unternehmers um so lebhafter das Bedürfnis, eine bestreute wissenschaftliche Kraft im Mitteln derselben wirken zu sehen. Diefem Bedürfnisse wurde entsprochen durch den Eintritt seines Neffen, Hrn. Dr. Lubolt, der seitdem diesem Zweige speciell vorsteht und schon seit vielen Jahren während der öfteren längeren Abwesenheiten des Chefs regelmäßig das gesammte Geschäft geleitet hat. Erst auf eine solche zugleich technisch erprobte Kraft gestützt, konnte vor ca. 20 Jahren zur Erweiterung des Unternehmens durch eine eigne Fabrikanlage verfahren werden.

Ueber den Umfang des Wehe'schen Geschäftes, das über 200 Personen beschäftigt und dessen Beziehungen den ganzen Erdball umspannen, braucht an dieser Stelle etwas Weiteres nicht gesagt zu werden. Der Grundhau, immer das Beste darzubieten, hat ihm den Ruf einer Art Classificirt verschafft und die zeitweise Thätigkeit in demselben zu einer Art hoher Schule der Branche gestempelt, wobei zugleich der Geschäftsbereich als der musterhaftigste Organismus ins Auge gefaßt wird. So repräsentirt das Haus Wehe u. Co. nicht nur eine Besonderheit Dresdens, sondern zugleich eine hervorragende Erscheinung in der deutschen Handelswelt überhaupt.

Lange und ansehnlich vielfältige Erfahrungen hatten dem nun dahingegangenen Gründer des Hauses die Geltung einer Autorität nicht nur in seinem speciellen Fache, sondern in den verschiedensten Zoll-, Handels- und Verkehrsangelegenheiten eingebracht. Zahlreich wurden seine gutachtlichen Äußerungen als Sach-

verständiger begehrt, und bis von ihm herausgegebenen halbjährlichen „Handelsberichte“ sind gerücht nicht nur als Fundgruben des Wissenswerthen, sondern zugleich als vertrauenswürdiges Führer in verschiedenen sachlichen Streitfragen.

Persönliche Auszeichnungen (Titel, Orden und Würden), welche dem Verstorbenen von verschiedenen Seiten zugebracht waren, hat sein bescheidener Sinn stets abgesehen. Dagegen sind die Leistungen des Hauses vielfach, insbesondere am Tage seines vierzig-jährigen Bestehens seitens der künigl. höchsten Staatsregierung durch Verleihung der großen goldenen Medaille für Handel und Gewerbe, ehrend hervorgerufen worden.

Medicin. Bekanntlich hat Dr. chir. Bloch auf dem chirurgischen Congresse seiner Versuche Erwähnung gethan, die er an Händen und Füßen gemacht, um erkrankte Theile der Lunge auf dem Wege der Operation zu entfernen. Bloch öffnet zu diesem Zwecke den Brustkorb und schneidet die kranke Theile aus. Die an Thieren gemachten Versuche haben die Möglichkeit derartigen chirurgischer Eingriffe ergeben, doch war bis heute ein Mensch nicht gefunden, der seinen Organismus zu solchen gewagten Versuchen erbeugen wollte. In Stuttgart endlich hat sich ein Mann in der Person des schon seit Jahren langentrauten Gewerbetreibers Schlägel gefunden, der als Antwort auf ein diesbezügliches an den Arzt gerichtetes Schreiben von diesem eine Einladung erhielt. So wird der fähige Schwabe schon dieser Tage nach Berlin abreisen, um sich der Operation auf Leben und Tod zu unterziehen.

Eingegangene Nachrichten bestätigen, daß die französische Expedition unter Dr. Crozauz niedergemacht worden ist.









Neueste Börsen-Nachrichten.

Table with columns for 'Börsen-Nachrichten', 'Kurs vom 22.', and '23.'. Includes entries for Staatspapiere, Eisenbahnaktien, and various bank shares.

Kurs vom 22. 23.

Table listing various bank and financial institutions with their respective stock prices for the 22nd and 23rd.

Kurs vom 22. 23.

Table listing various bank and financial institutions with their respective stock prices for the 22nd and 23rd.

französische Staatsbahn 465,00

London, Donnerstag, 22. Juni. Nachrichten (Schlusscourse) ...

St. Petersburg, Donnerstag, 22. Juni.

St. Petersburg, Donnerstag, 22. Juni. Nachrichten (Schlusscourse) ...

Koppel & Co. Bank-Geschäft Schloss-Strasse 19

Familiennachrichten. Geboren: Ein Knabe: von Hermann ...

Menz, Pekrun & Co. Bankgeschäft mit Wechselstube Pragerstrasse 50 I.

Robert Braunes Leipzig - kl. Fleischbr. 3. Original-Preise berechnet.

Post- und Telegraphenanstalten. Verkaufsstellen für Postmarken, gestempelte Briefumschläge, Postkarten, ...

Druck von H. O. Teubner in Dresden.